

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wagnerspr.: Monatl. d. Volk. A 1.20 einschl. 18 S. Beförd.-Geb. zur. 20 S. Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.40 einschl. 20 S. Anzeigengeb.; Einzelk. 10 S. Bei Nichterscheinen der Zeit. ins. hoh. Gewalt od. Betriebskör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Textmillimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 24

Montag, den 30. Januar 1937

60. Jahrgang

Der Führer spricht

Wir sind von einem langen Tag so müde
Und danken, daß der frühe Abend kam,
Ein jeder von uns, der sich draußen mühte,
Trägt seine Müdigkeit in stiller Scham.
Nun sitzen wir fast ernst auf unseren Bänken.
Und warten alle, und wir reden kaum.
Und während wir die Arme noch verschränken,
Steht plötzlich groß und hart das Wort im Raum.
Es wächst und nimmt die weite Halle ein
Und zwingt den letzten auch in seinen Bann.
Es macht die Starren stark, die Zweifler klein.
Die Stimme hebt wie eine Glode an.
Wir wissen, daß in unserer Einsamkeit
Der Führer jetzt bei uns im Lager ist.
Oh, macht die Herzen und die Seelen weit,
Daß keiner diese Stunde je vergißt!

Serbert Fürst.

Wenn der Führer am heutigen Tage im Reichstag Redenschaft ablegt über die Arbeit der letzten vier Jahre, seit er die Macht im Reich als Reichskanzler übernommen hat, dann nimmt das ganze deutsche Volk Anteil und die Welt horcht auf. Jeder Rückblick über diese vierjährige Aufbauarbeit in Deutschland und die vollzogenen Wandlungen muß zurückgehen: der eine Mann, der diese Reiseleistung mit seinen Getreuen vollbracht, hat das Wort. Für die europäische Friedenspolitik hat Adolf Hitler in den vergangenen vier Jahren Leistungen vollbracht, die erst eine spätere Geschichtsschreibung voll zu würdigen verstehen wird. Die heutigen Gegensätzlichkeiten in der europäischen Politik verschleiern noch unzähligen den klaren Blick für die Tatsachen. Wie oft hat nicht der Führer dem französischen Nachbar die Hand geboten und sich bereit erklärt zu einer freimütigen Aussprache mit dem Ziel einer Verständigung! Hat er nicht das Wort geprägt, daß zwischen Deutschland und Frankreich keine territorialen Streitpunkte mehr bestehen! Zu England hinüber hat der Führer mit dem Flottenvertrag die ersten Brücken praktischer Friedenspolitik geschlagen, und wenn heute drüben auf dem Inselreich bis in den Ministerkreisen der Argwohn gegen Deutschland umgeht, wie er in der Eden-Rede zum Ausdruck kam, so darf auf die heutige Führer-Rede verwiesen werden, mit der Adolf Hitler zweifellos auch die englischen inneren Einwände zerstreuen wird. Die Verträge mit Polen, Oesterreich und Italien sind Friedensbeweise stärkster Kraft. Der Bolschewismus in Rußland allerdings ist von Adolf Hitler als das gekennzeichnet worden, was er ist: Der Weltfeind, der Zerstörer und Vernichter der nationalen Staaten und des Kulturlebens. Die Vorgänge in Spanien sind ein Beweisstück dafür. Wann wird die Welt erkennen, wer den Frieden in Europa will und die größten Bausteine zumamentragt für ein Friedensgebäude?

Tagesbefehl an die SA!

Berlin, 29. Jan. Stabschef Luge hat laut NSDAP folgenden Tagesbefehl an die SA erlassen:

Männer der Sturmabteilungen!

Mit dem 30. Januar 1937 geht für die nationalsozialistische Bewegung wiederum eine Zeitperiode zu Ende, die zwölf Monate Kampf und Arbeit, Erfolg und Sieg in sich schließt.

Der 30. Januar wird in der deutschen Geschichte immer der Tag sein, an dem das deutsche Volk, rückblickend und Auschau haltend, neue Kraft verspürt zu neuer Arbeit und neuem Kampf. Der Tag, an dem der Führer in die Reichskanzlei einzog und seine Sturmabteilungen mit hartem Schritt und soldatischem Geist durchs Brandenburger Tor in ein neues Deutschland marschierten.

Männer der SA! Für uns, die wir diesen Tag vor vier Jahren durch jahrelangen Kampf, durch Opfer an Gut und Blut, treu an der Seite des Führers marschierend ermöglichten, bedeutet seine jährliche Wiederkehr eine besondere Verpflichtung für uns ist der 30. Januar 1933 der Beginn einer Zeit, in der vollendet werden muß, was der Führer einst mit wenigen Getreuen begann. Er ist für uns der Beginn einer Zeitrechnung, die dem Kampf und der Arbeit der nationalsozialistischen Bewegung heftigsten Ausdruck verleiht.

Mit dem 30. Januar 1933 war der Kampf in der Opposition zu einem volksfremden und korrupten System beendet, und der Kampf um die Vollendung unseres Wollens begann.

Wir feiern diesen Tag! Feiern ihn als den Beginn eines neuen Kampfes! Und wir bekennen uns jährlich an diesem Tage erneut zu dem alten Geist der Sturmabteilungen, zum Geist der deutschen Revolution!

Wir bekennen uns an diesem Tage zu unseren ermordeten Kameraden in der Standarte Horst Wessel zu ihrem Kampf und ihrem Opfer!

Und wir bekennen uns zu dem unerschütterlichen Glauben zum Führer und zum Einsatz für ihn und seine Idee!

Mit diesem Bekenntnis im Herzen marschieren wir auch in das fünfte Jahr der nationalsozialistischen Erhebung, gestählt im Opfer, gehärtet im Kampf und mit der Gewißheit, daß auch das vor uns liegende Jahr uns als die Sturmabteilungen finden wird, die mit Entschlossenheit und eisernem Willen dem Führer schon so manchen Kampf siegreich befechten halfen.

Dieses Gelübnis an den Führer, meine Kameraden, verbinde ich mit dem Dank an Euch für die Arbeit des hinter uns liegenden Kampfesjahres. Ich weiß, daß Ihr diesen Dank nicht beansprucht, daß für Euch in der Erfüllung der freiwillig übernommenen Verpflichtung zum Kampf schon die Anerkennung liegt. Ich weiß, daß Euch der Grundlag: mehr sein als scheinen! in Fleisch und Blut übergegangen ist.

Und deshalb weiß ich auch, daß Ihr mit Freude und Stolz die Arbeit des vor uns liegenden Kampfesjahres gehen werdet. Unter Weg heißt: Einsatz, Opfer, Kampf und Sieg für Adolf Hitler!

Unter Ziel ist des Führers Ziel: das ewige Deutschland.

gez. Luge.

Tagesbefehl an die SS, zum 30. Januar

Berlin, 29. Januar. Die NSDAP veröffentlicht folgenden Aufruf des Reichsführers SS:

Der Glaube an den Führer, eine unbändige Liebe zu Deutschland und eine unerschütterliche Treue liegen uns die Kraft gemessen. Dieselben Tugenden liegen uns in vier Jahren wieder ein großes Volk werden, dieselben Tugenden werden für alle Zukunft das Reich sichern.

gez. Heinrich Himmler, Reichsführer SS.

Die entscheidende Aufgabe der Bewegung

Wandlung des deutschen Menschen zum tätigen Nationalsozialisten — Eine Erklärung Dr. Goebbels

Berlin, 29. Januar. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels hat aus Anlaß des 4. Jahrestages der nationalsozialistischen Revolution dem „Berliner Lokalanzeiger“ bedeutende Erklärungen über die entscheidende Aufgabe der Bewegung gegeben: die Wandlung des deutschen Menschen zum tätigen Nationalsozialisten. Dr. Goebbels führte u. a. aus: „Wir wollen — das möchte ich gerade einmal in diesen Tagen sagen — nicht, daß jemand in Deutschland etwa nur ein sportliches Interesse an der Politik hat. Wir haben die Klust zwischen Volk und Regierung beseitigt. Es ist nicht mehr wie früher, daß da oben eine Regierung sitzt, von der man sich womöglich noch vorstellt, sie treibe nur Politik, weil das so eine Art vornehmer Vergnügen sei. Bei uns ist Politik nicht mehr die Passion einer bestimmten Schicht. Das haben wir in Deutschland abgeschafft. Wir sind keine oberen Jehntausenden. Wir lehnen es auch ab, das Volk wider seinen Willen glücklich zu machen. Die Aufgabe der psychologischen Volksführung, die wir uns gestellt haben, besteht darin, das Volk zuerst mit den Aufgaben der Politik, der Wirtschaft und der Kultur bekannt und dann so vertraut zu machen, daß Führung und Volk im Ziel und in der Durchsetzung eins sind.“

Unsere Kundgebungen der Einheit und Geschlossenheit sind das Ergebnis einer fortlaufenden Erziehungsarbeit, die zwei wichtige Grundlagen hat. Einmal arbeiten wir erzieherisch in jeder Organisation des öffentlichen und beruflichen Lebens. Wir predigen den Menschen nicht nur das Idealbild eines Nationalsozialisten und fordern sie auf, es nachzumachen. Wir stellen den deutschen Menschen mitten in die Arbeit für sein Volk hinein und geben jedem die Möglichkeit, nach Maßgabe des Willens und seiner Kraft ein Nationalsozialist zu werden. Wir haben in den letzten vier Jahren als Ergebnis unserer Arbeit erreicht, daß die Zahl derjenigen, die noch beiseite stehen, kaum noch ins Gewicht fällt. Zum Zweiten haben wir mit der unermüdeten Vorstellung Schluß gemacht, daß Staat und Bewegung nur auf die amtlichen Funktionen Einsätze ausüben dürfen. Aus diesem Grunde haben wir z. B. das Schriftleitergesetz, die Gesetzgebung für die Kulturlammer, auch die Bestimmung über die Kunstbetrachtung erlassen. Aber wir wollen uns nicht falsch verstehen. Diese Gesetze behindern nicht die geistige Entwicklungsfähigkeit des einzelnen Volksgenossen. Der Staat hat nur die Verantwortung für die seelische Haltung des Volkes auf sich genommen, und er hat mit der Ausübung dieser Verantwortung den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda be-

Eine Würdigung der großen Erfolge

Der seit 1933 geführten deutschen Außenpolitik enthält in seiner großen Erinnerungsausgabe der „Völkische Beobachter“. Italiens Außenminister Graf Ciano, der österreichische Staatssekretär für Außenwesens, Polens Außenminister und Japans Botschafter anerkennen die Erfolge Deutschlands.

Auszeichnung deutscher Künstler

Berlin, 29. Jan. Der Führer und Reichskanzler hat zum 30. Januar auf Vorschlag des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda namhafte deutsche Künstler mit der Verleihung eines Titels ausgezeichnet.

Es wurde verliehen der Titel Generalmusikdirektor den beiden ersten staatlichen Kapellmeistern des Deutschen Opernhauses in Charlottenburg Karl Hammer und Arthur Rehner sowie dem ersten Geschäftsführer des Berliner Philharmonischen Orchesters Kapellmeister Hans von Benda.

Den Titel Professor erhielten die Komponisten Max Danisch, und Arno Keutlich, der Architekt Albert Speer, der Reichsbeauftragte für künstlerische Formgebung Zeichner Hans Schwieger, der Bildhauer Kurt Schmidt-Essen, der Filmregisseur Carl Froelich, der Pianist Walter Gieseking und der technische Direktor am Deutschen Opernhaus Kurt Hemmerling.

Den Titel Kammeränger erhielten die Opernjäger Anton Baumann, Michael Bohnen, Eward Randl, Espind Laholm, Walter Ludwig, Gotthelf Heinrich Pistor, Hans Reinmar und Willi Wörle vom Deutschen Opernhaus sowie Ludwig Weber von der Staatsoper München.

Den Titel Kammeränger erhielten die Opernjägerinnen Elisabeth Friederich, Elja Larcón, Margret Pfahl und Luise Weller vom Deutschen Opernhaus sowie Sabine Offermann von der Staatsoper Hamburg.

Den Titel Staatschauspieler erhielten die Schauspieler Heinrich George, Ernst Karchow, Theodor Loos, Paul Otto, Jakob Fiedtke und Mathias Wiemann.

auftrug. Dabei haben wir nur den Wunsch, daß diese Aufgabe immer mit Großzügigkeit angefaßt und die Grenzen der staatlichen Verantwortung peinlich eingehalten werden. Jedes Korporationsgesetz des nationalsozialistischen Staates legt uns das gleiche Maß von Bindung auf, das die übrigen Volksgenossen zu tragen haben. Das gilt für jede öffentliche Betätigung, sei es das Winterhilfswerk, sei es das Theater, der Film oder die Presse.“

Es taucht jetzt häufiger die Behauptung auf, wir hätten die Absicht, mit einem großen Raufen voller Devisen, über den ich angeblich verfüge, andere Völker nationalsozialistisch zu infizieren. Ich würde unser Patent eifrig sozialistisch zu infizieren, wenn es nicht überhaupt nationalsozialistisches Prinzip wäre, in die innere Gefaltung anderer Staaten niemals einzugreifen. Ich kann das Ausland beruhigen: Wir wollen keine wirtschaftliche Autarkie, wenn man sie uns nicht aufzwingt, aber wir nehmen freiwillig in diesem Falle eine geistige Autarkie auf uns, die uns daran hindern wird, nach außen nationalsozialistische Propaganda zu machen. Wir verteidigen den Nationalsozialismus nach außen allerdings in der geistigen Abwehr der propagandistischen Angriffe des Bolschewismus.

Den jedes Vordringen des Bolschewismus im westlichen und mittleren Europa bedeutet eine fortwährende Gefährdung des europäischen Friedens. Sonst ist unser Erziehungsprojekt eine angelegene deutsche Angelegenheit, nach deutschen Methoden und mit deutschen Mitteln.

Ich habe die feste Überzeugung, daß wir für diesen Erziehungsprojekt die besten Männer gewonnen haben. Wir betreiben auch eine systematische Erziehung des Nachwuchses für diese Aufgabe. Eines steht uns bei der Arbeit an der Wandlung des deutschen Menschen zum tätigen Nationalsozialisten immer vor Augen — das fürchterliche Schicksal Deutschlands im November 1918. Riechle hat einmal gesagt: Was mich nicht umbringt, macht mich nur stärker. Mit dieser Parole würden wir dem Versuch eines Ansturzes entgegengetreten sein, wenn wir 1918 schon hätten wirksam werden können. Wir haben damals Männer in Deutschland gehabt, die das Elend genau vorausahnen, aber ihnen fehlte die Gabe, ihre Gedanken im Volke durchzuführen, die Fähigkeit, das Volk zu führen. Heute haben wir die Männer, die die Zukunft der Nation erkennen und ihr Wissen dem Volk übermitteln. Ich kann nur schließen mit dem Satz: Gebe Gott, daß Deutschland nie Mangel leide an solchen Köpfen, dann wird das deutsche Volk ewig sein.“



Ministerpräsident Göring eröffnet die „Grüne Woche“

Berlin, 29. Jan. Die unter Mitwirkung des Reichsnährstandes veranstaltete Ausstellung „Grüne Woche Berlin 1937“ wurde durch Ministerpräsident Generaloberst Göring feierlich eröffnet. Der Eröffnungsfeier wohnten etwa 1500 Ehrengäste bei. Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert erinnerte in seiner Begrüßungsansprache an den historischen Tag vor vier Jahren, als der Führer das Schicksal Deutschlands in seine Hände nahm. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen wies Dr. Lippert u. a. darauf hin, daß diesmal auf der Grünen Woche zum erstenmal auch die Kleingärtner vertreten seien. Die vier Jahre nationalsozialistischer Arbeit in Deutschland hätten auch auf diesem Gebiet eine Umwertung der Werte gebracht. Das Kleinste stehe hier neben dem Größten, ohne befürchten zu müssen, daß Rangverhältnisse entstehen könnten. Die 117 000 Kleingärtner der Reichshauptstadt Berlin seien Zeuge für die Verbundenheit zwischen Großstadt und Land. Wichtig sei, daß jeder, ob er über 100 Morgen oder über 100 Quadratmeter verfüge, sein Bestes tue, um der Volksgemeinschaft zu dienen. Dr. Lippert schloß mit Dankesworten an alle, die mit Rat und Tat an der Gestaltung der diesjährigen Grünen Woche mitgeholfen haben.

Nach Einmarsch der Reichsarbeitsdienstabteilung Rauen und dem Gesang des Liedes „Du starke deutsche Bauernschaft, du trägst ein großes Leben“, nahm der Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister Darré das Wort.

Reichsernährungsminister Walter Darré:

Vor einem Jahre haben Sie, Herr Ministerpräsident, bei der Eröffnung der „Grünen Woche“ ein Bekenntnis zu unserer Arbeit abgelegt, das nicht nur im ganzen deutschen Volkstum einen lebhaften Widerhall gefunden hat, sondern Ihnen jene Sympathie erwach, welche die Bauernführer mit aufrichtiger Freude und Herzlichkeit gerade Ihre Beauftragung zum Benachteiligten des Vierjahresplanes begrüßen ließ. In Goslar auf dem Reichsbauernntag 1936 haben Sie, Herr Ministerpräsident, mit ersten Worten das deutsche Volkstum ausgerufen, Ihnen bei ihrer schweren Aufgabe in treuer Kameradschaft zur Seite zu stehen. Sie können versichert sein, daß das deutsche Volkstum sich der Schwere des Teiles der Verantwortung bewußt ist, die auf seine Schultern gelegt ist. Daher haben wir die größten Anstrengungen gemacht, um in unserem Teil Ihre Sorge zu erleichtern, damit das für den Vierjahresplan gesteckte Ziel erreicht werden kann. Wenn ich auf das zurückliegende Jahr zurückblicke, dann kann ich mit Genugtuung feststellen, daß die Arbeit des letzten Jahres die Früchte einer treuen Kameradschaft getragen hat.

Wir sind zwar heute noch auf Teilgebieten unserer Ernährung von der Einfuhr aus dem Ausland abhängig. Unsere Gegner aber, die hoffen, uns ebenso wie im Weltkriege durch Erschwerung der Einfuhr von Nahrungsmitteln aus dem Ausland ihren Absichten gefügig zu machen, verkennen die Voraussetzungen. In den letzten Jahren konnten wir unsere Selbstversorgung so weit steigern, daß die jetzt noch bestehende Abhängigkeit nicht mehr als politisches Druckmittel verwendet werden kann. Wenn es uns gelang, nicht zum wenigsten durch unsere Maßnahmen auf dem Gebiet der Marktordnung, den Inlandsanteil im Gesamtverbrauch von Nahrungsmitteln und Futtermitteln von etwa 80 Prozent im Jahre 1927 auf 83 Prozent im Jahre 1935 zu steigern, so zeigt diese Tatsache, daß wir auf dem richtigen Wege sind. Dieser Erfolg zeigt aber auch die Bedeutung, welche die Landwirtschaft im Rahmen der gesamten Volkswirtschaft einnimmt. Insgesamt gesehen dürfte die Landwirtschaft im Jahre 1935/36 für die wichtigsten Betriebsausgaben rund 0,75 Milliarden RM. mehr aufgewendet haben als im Jahre 1932/33.

Das deutsche Volkstum macht also die größten Anstrengungen, um mit zu seinem Teil das ihm für den Vierjahresplan gesteckte Ziel zu erreichen. Im Zeichen dieser Aufgabe steht auch die „Grüne Woche“. Sie soll ein Gesamtbild über die deutsche Ernährungslage geben, sie soll den Weg zeigen, den das deutsche Volkstum zu gehen beabsichtigt ist; sie soll aber auch andererseits dem Verbraucher zeigen, welche Aufgaben ihm im Rahmen dieser großen Arbeit zukommen. Deutscher Volksgenosse in der Stadt! Hilf uns durch verständnisvolle Selbstdisziplin unserer geliebten Führer die Unabhängigkeit des Reiches zu sichern! Deutsche Frauen und Mädchen, wir vertrauen auf eure Befähigung, durch richtiges Einkaufen auf dem Markt uns zu unterstützen. Richtiges Einkaufen als Hausfrau setzt aber hauswirtschaftliches Können voraus!

Zur Ergänzung der Erzeugungsschlacht der Landwirtschaft ist es notwendig, die Ernährungsweise des deutschen Volkes dem anzupassen, was der deutsche Boden hergibt. Daneben fordern wir das deutsche Volk auf, mit dem, was uns die deutsche Erde geschenkt hat, sorgsam umzugehen und jede Verschwendung von Nahrungsmitteln zu unterlassen. Das ist der Sinn der Parole „Kampf dem Verderb“. Wir wollen, daß wieder jeder Deutsche, jeder Junge, jedes Mädchen die bei unsren Vätern selbstverständliche Achtung vor dem täglichen Brot empfindet.

Wenn der deutsche Bauer und der deutsche Verbraucher und alle an der Ernährungswirtschaft unmittelbar Beteiligten auf das engste zusammenarbeiten und jeder an seinem Platz seine Schuldigkeit tut, dann wird und muß es uns auch gelingen, das jetzt noch bestehende Maß der Abhängigkeit vom Ausland auf diesem Gebiet auf ein Minimum oder auf nicht lebensnotwendige Erzeugnisse zu beschränken. Dann wird die „Grüne Woche 1937“ auch dem Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Hermann Göring, seine schwere Aufgabe erleichtern helfen und damit die Voraussetzungen für die großvölkische Politik unseres Führers schaffen.

Ministerpräsident Göring:

Ich möchte zunächst meiner großen Freude Ausdruck geben, daß es mir auch in diesem Jahre wieder vergönnt ist, heute hier die Grüne Woche zu eröffnen. Vor allem aber möchte ich dadurch zum Ausdruck bringen die innige Verbundenheit, die mich heute mit der ganzen deutschen Landwirtschaft, mit dem Reichsnährstand und insbesondere seinem Führer Dr. Lippert verbindet. Ich habe bereits in meiner Goslarer Rede darauf hingewiesen, daß gerade die Landwirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes die größte und die entscheidendste Aufgabe zu lösen hat, und ich nannte deshalb sie selbst das Sturmtatillon des Vierjahresplanes. Denn was nützen uns alle an-

deren Dinge, wenn nicht, die Ernährung unseres Volkes gesichert ist. Der Mensch vermag nur dann zu arbeiten und die äußerste Kraft anzulegen, wenn in ihm auch diese Kraft vorhanden ist, und neben der seelischen Dingen müssen hier auch einmal die körperlichen Berücksichtigung finden. Deshalb wird eine Lebensfrage für ein Volk immer in seiner Nahrungsfreiheit entschieden werden. Diese Erkenntnis unterscheidet uns grundlegend von unseren Vorgängern, die auf diesem Gebiet in keiner Weise die schwere Gefahr erkannten, in der sich Deutschland befand und die gerade darum vielleicht auch nicht imstande waren, eine Politik zu führen, wie sie einem so großen und tatkräftigen Volk zukommt, und vielleicht auch gerade aus diesem Nichtverstehen wollen der Wichtigkeit der Ernährungsfrage kam ihre ganze feige pazifistische Politik, nahm darin ihren Ursprung. Wir aber erkannten, daß die Voraussetzung für den Aufbau und die Größe eines Volkes die ist, daß ein Volk sein tägliches Brot bekommt, daß es leben kann und damit nicht abhängig ist auf dem wichtigsten Gebiet des ganzen Lebens.

Um den Kampf um diese Nahrungsfreiheit zu führen, ist nur die Landwirtschaft, ist ihre Organisation, der Reichsnährstand, und ist ihr Führer Darré vom Führer berufen, und ich weiß, daß ungeheure Anstrengungen bereits gemacht worden sind, und ich weiß auch, daß wir die Anstrengungen gesteigert fortsetzen müssen, um zum Ziel zu gelangen. Nur durch die restlose und letzte Verbundenheit jedes einzelnen deutschen Menschen und insbesondere des deutschen Bauern mit dem Schicksal seines Volkes wird er erkennen, wie notwendig es ist, sich einzusetzen. Deshalb ist es richtig, auch in diesem Jahre wieder durch die „Grüne Woche“ einen solchen Blick in die großen Zusammenhänge zu tun, um zu erkennen, welche wichtige Fortschritte auf allen Gebieten gemacht worden sind.

Ich begrüße es ganz außerordentlich, daß die Kleingärtner hier ebenfalls ihre Berücksichtigung gefunden haben. Denn heute kommt es auf jede Kleinste Stelle an. Und je mehr Saat in den deutschen Boden gesät wird, um so mehr Ernte wird daraus spritzen. Aber nicht nur das ist der Zweck des Städters, zu erkennen, sondern er soll nun in dieser Schau auch lernen, wie er als Verbraucher mithelfen kann, die gewaltigen Anstrengungen, die wir vom Volkstum verlangen, seinerseits nun als Verbraucher zu unterstützen. Immer wieder werden wir hineintrufen den Kampfruf: Kampf dem Verderb! Immer wieder werden wir es den Hausfrauen sagen: Auch auf euch ruht diese Pflicht; auch ihr könnt mithelfen oder könnt pflichtvergessen das Reich lähmen. Wenn einmal diese Erkenntnis Allgemeingut geworden ist, wenn es wirklich so ist, daß jeder — ich möchte sagen — sich fragt, was kann ich in der Zielsetzung meines Führers tun, in der Richtung, die er mir gewiesen hat, dann wird eine ungeheure Kraft und Energie von diesem Volke ausströmen. Dann werden wir auch die Aufgabe schaffen, die heute vom Ausland zum Teil als unmöglich hingestellt wird. Das Ausland hat aber auch andererseits erkannt, daß, wenn es dem deutschen Volke gelingt, die Aufgabe durchzuführen, dann allerdings auch die letzte schwache Stelle Deutschlands gepanzert worden ist. (Lebhafte Beifälle.)

Und darüber möge sich weder der Kühnmutige und Kleingläubige im Inland noch der Kühnmutige draußen im unklaren sein: Das deutsche Volk unter seinem Führer Adolf Hitler wird all das durchführen, was dieser Führer will. (Stürmische Zustimmung.)

Nach einem Rückblick auf die Wochen vor dem 30. Januar 1932 fragte der Redner: Und meine lieben Volksgenossen, was prophezeiten wir damals? Nur das eine: Mit eiserner Entschlossenheit unsere Pflicht zu tun, Deutschland zu retten, trotz aller Schwere, und vier Jahre zu arbeiten und in diesen vier Jahren die schwere Aufgabe durchzuführen. Und ich glaube: Sie ist durchgeführt worden in einem Ausmaße, das heute auch uns überwältigend erscheint. Welche eine Rolle und welche eine Aufgabe in diesen letzten vier Jahren nun die Landwirtschaft und das Landvolk gehabt hat, das will ihr alle selbst am besten. Gerade das Landvolk darf diese vier Jahre legen, die ihm nicht nur die Freiheit, sondern überhaupt erst seine Wiedergeburt gaben, seinen Bestand sicherten, die überhaupt erst wieder ein Landvolk, ein Bauertum geschaffen haben.

Wie steht das Landvolk heute da? Und ich glaube es ihm immer wieder sagen zu müssen, das Landvolk muß zeigen, muß beweisen, daß es ein Neues geworden ist. Heute, nachdem beim Gang durch die Schau, mag so mancher beklammert worden, der vielleicht zu Hause bei sich, wenn nicht alles gleich klappt, vielleicht kleingläubig zu werden vermag. Er mag erkennen, was geschehen ist, er mag hinschauen, berechte Tatkaten werden ihm heute gezeigt, Tatkaten, die ihn darüber aufklären, was eigentlich in dieser tosenden Zeit der letzten vier Jahre geschaffen wurde, so unendlich viel, daß man schon oft glaubt, es seien Jahrzehnte gewesen, die wir unter Adolf Hitler durchlaufen haben, und es waren doch erst kurze vier Jahre.

Und so, wie in den letzten vier Jahren gearbeitet worden ist an euch, deutsche Bauern und deutsches Landvolk, so arbeitet ihr in den kommenden vier Jahren an der inneren Bestimmung eures Volkes und eures Deutschlands. Denkt immer an eure Verantwortung und denkt an eure Pflicht, denkt daran, daß es für euch kein Ausweichen jetzt geben darf, denkt daran, daß ihr arbeiten müßt, wie ihr noch nie gearbeitet habt, damit der Enderfolg uns beschiden wird. In diesem Zeichen der Pflichterfüllung, in dem Zeichen der gewaltigen Verantwortung, die das Landvolk übernommen hat, soll auch diese Grüne Woche stehen.

Ich bin überzeugt, daß, wenn jetzt die Schau eröffnet ist, wenn ich die Worten anliehe, wieder Hunderttausende hineinstürmen.

Ueberzeugen Sie sich

von der schnellen Berichterstattung unserer Zeitung über alle wichtigen Tagesereignisse, sowie von dem gediegenen Inhalt unseres „Schwarzwälder Sonntagsblattes“ und veräumen Sie nicht, unsere Zeitung sofort zu bestellen. Alle Aussträger u. Postboten nehmen Bestellungen entgegen!

durch diese Hallen gehen, Erkenntnisse mitnehmen und vor allem auch jenen absoluten Willen, in den Reihen Adolf Hitlers zu stehen und die Pflicht zu erfüllen, damit die nächsten vier Jahre genau so arbeitsreich, aber noch glorreicher zum hohen Ziele führen, zum Deutschland Adolf Hitlers. In diesem Sinne erkläre ich die Grüne Woche Berlin 1937 für eröffnet. (Lebhafte Beifälle.)

Minister Fric über die Reichsreform

Der Schlüsselstein einer natürlichen, organischen Entwicklung

Aus Anlaß des 30. Januar erörtert der Reichsinnenminister Dr. Fric in der Führerzeitung der nationalsozialistischen Jugend „Wille und Macht“ die Frage, wann die Reichsreform zu erwarten ist. Es sei ein weit verbreiteter Irrtum, zu glauben, daß der Neubau des Reiches oder die sogenannte Reichsreform ausschließlich oder doch in erster Linie eine Frage der gebietsmäßigen Einteilung des Reiches in Gaue sei. Reich, Volk und Staat seien in der Blut der nationalsozialistischen Revolution zu einer unlöslichen Einheit verschmolzen worden. Nach jahrhundertelanger Zerrissenheit gebe es in Deutschland zwischen Volkswillen und Staatsführung keine Gegenläufe mehr. Die Schaffung des kraftvollen nationalen Einheitsstaates und die restlose Überwindung der früheren Bundesstaaten war und sei die historische Aufgabe der nationalsozialistischen Revolution. Dazu, so erklärt der Minister, war zunächst die geistige und seelische Umstellung aller Volksgenossen aufs Ganze nötig. Je mehr die Volksgenossen nur als Deutsche fühlen, denken und handeln, umso mehr verschwinden die inneren Landesgrenzen Deutschlands im weiten Schmelze. Die weiteren Maßnahmen sind dann nur eine logische Folge und Vollzug des inneren Geschehens staatsrechtlicher und verwaltungsmäßiger Anpassung an die innerlich längst schon errungene Volksgemeinschaft. Auch die Reugliederung des Reiches, so wichtig sie als staatsrechtliche Verwaltungsmahnahme ist, und so tief sie in alle Verhältnisse des öffentlichen und privaten Lebens einschneidet, ist dann schließlich nichts anderes als der Schlüsselstein einer natürlichen, organischen Entwicklung.

Minister Fric weist darauf hin, daß die Verfassung des Dritten Reiches im Gegensatz zur Weimarer Verfassung nicht am grünen Tisch von volksfremden Gelehrten entstanden sei, daß sie sich vielmehr organisch nach den praktischen Bedürfnissen von Volk und Staat entwickelt habe. Die Verwirklichung der nationalsozialistischen Reichsidee erfordere den völligen Neubau des Reiches nicht durch Erlaß einer theoretischen Erlässung, sondern durch eine durchgreifende Neugestaltung und Neuordnung aller öffentlichen Einrichtungen und der gesamten Verwaltung. Dieses große historische Geschehen, der Neubau des Reiches, vollziehe sich in unserer für die Staatsentwicklung so bedeutenden Zeit Tag für Tag in ununterbrochenem Lauf. Er habe mit dem Ermächtigungsgesetz vom März 1933 begonnen und sei fortgesetzt worden mit dem Gleichhaltungsgesetz und der Einsetzung der Reichsstatthalter, mit der Zentralgewalt des Reiches sichergestellt worden sei. Mit dem am 30. Januar 1934 vom Reichstag einstimmig beschlossenen Gesetz zum Neubau des Reiches seien alle Voraussetzungen dafür geschaffen worden, daß der deutsche Staatsaufbau in den kommenden Jahren vollendet werde. Am 30. Januar 1935 sei die erste deutsche Gemeindeordnung in der deutschen Geschichte Wirklichkeit geworden, die einer der bedeutendsten Beiträge zum Neubau des Reiches sei. Hand in Hand mit dem inneren Neubau des Reiches habe sich die fortschreitende Befreiung des Reiches aus den Fesseln von Versailles vollzogen. Wenn die von Adolf Hitler in hartem Kampf wieder erungene deutsche Freiheit und Ehre erhalten und das einzige Dritte Reich auf Jahrhunderte hinaus Bestand haben und weiter ausgebaut werden solle, dann bedürfe unser kostbarstes Gut, die deutsche Jugend, besonderer Führung und Erziehung. Daher habe die Reichsregierung durch das Gesetz vom 1. Dezember 1935 die einheitliche, körperliche, geistige und sittliche Erziehung der gesamten deutschen Jugend in der Hitlerjugend herbeigeführt. So vollziehe und verwirkliche sich, damit schließt der Minister, auf allen Gebieten Schritt für Schritt der Neubau des Reiches und damit der Sehnachtsraum ungezählter deutscher Geschlechter: der deutsche Einheitsstaat.

Der Führer beglückwünscht Prinz August Wilhelm

Berlin, 29. Jan. Der Führer und Reichkanzler fandte anlässlich des 50. Geburtstages des Prinzen August Wilhelm nachfolgendes Telegramm:

An Prinz August Wilhelm — Potsdam, Wilka Liegnitz!
Mein lieber Vorkriegsgenosse Prinz August Wilhelm! — In Ihrem heutigen 50. Geburtstag sende ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche. Ich gebe dabei mit aufrichtigem Dank die besten Wünsche für Ihre Arbeit für Bewegung und Staat.
Ihr Adolf Hitler.

Verordnung zur Verklärung des Holzeinschlages im Privatwald

Berlin, 29. Jan. Zur Verklärung des Holzeinschlages, die vor kurzem durch eine Verordnung des Reichsforstmeisters über eine allgemeine Einschlagesfestlegung für alle deutschen Waldungen auf 150 v. H. der Normalleistung herbeigeführt worden ist, ist nunmehr eine zweite Verordnung ergangen, die das Verfahren zur Festlegung und Vollzugsprüfung des 150prozentigen Einschlages im nichtkatalischen Wald festlegt. Jeder Waldbesitzer mit mehr als 50 Hektar Wald hat eine Holzeinschlageserklärung abzugeben, die den besonders bestimmten Prüfungsstellen zuzuleiten ist. Die Prüfungsstellen sind für Kommunalwaldungen und Privatwaldungen, die bereits unter der Aufsicht des Staates stehen, die staatlichen Forstbehörden, für die übrigen Privatwaldungen die forstlichen Dienststellen des Reichsnährstandes, wenn nicht vom Reichsforstmeister gebietsweise anders bestimmt wird. Die Prüfungsstellen haben die Festlegung des Einschlages zu prüfen, nötigenfalls Einschlagesfestlegungen vorzunehmen und etwa notwendige Ausnahmegenehmigungen der höheren Forstaufsichtsbehörden herbeizuführen. Die Verordnung regelt weiterhin das Einspruchsverfahren sowie den gesamten organisatorischen Ablauf der Einschlagesfestlegung und Prüfung. Der Schlussparagraf bedroht Verstöße gegen die Bestimmungen der Verordnung mit hohen Geldstrafen. Für die Anmeldung des Einschlages bei den Prüfungsstellen gehen diese entsprechende Formblätter kostenlos ab.

Das Blutgericht in Moskau 13 Todesurteile im Moskauer Theaterprozess „Schlußworte“ im Moskauer Theaterprozess

Moskau, 29. Jan. Nach der vielstündigen, heftigen Rede des Staatsanwalts kommt im Moskauer Theaterprozess die „Verteidigung“ zu Worte. Während im Schauprozess des vorigen Jahres alle Angeklagten auf eine Verteidigung „verzichteten“, lassen sich diesmal drei Angeklagte, die allerdings nicht zu den „Haupterschwörern“ gerechnet werden, verteidigen. Die Anwälte, die sich alle Thesen der Anklage zu eigen machen mußten, geben sich überhaupt nicht die Mühe, irgendeinen Punkt der Beweisführung in Frage zu stellen, oder die Todeswürdigkeit der Verbrechen ihrer Klienten zu bezweifeln. Wenn sie nichtsdestoweniger Gnadengesuche für ihre Klienten hervorbringen, so ist das nur eine leere Geste.

Wie immer stellt den theatralischen Schlussspektakel des Schauprozesses das sogenannte „Schlußwort“ der Angeklagten dar. Diese wiederholen in einem auf Massenwirkung berechneten propagandistischen Ton die Grundthesen dieses Theaterprozesses. Die Reihe der üblichen Selbstbeschuldigungen beginnt Wjatslow, der sich der „abscheulichen tschekistischen Dete der trochistschen Konterrevolution“ zurechnet, sich einen gemeinen Verbrecher nennt und erklärt, daß er jetzt nicht mehr „Trochist“ sei. Kadel, der als nächster das Wort nimmt, setzt sich härter in Szene und sucht Wjatslows Effekte rhetorisch und politisch zu überbieten.

Das Urteil

Moskau, 30. Januar. Im Moskauer Theaterprozess wurde heute früh das Urteil gefällt. 13 Angeklagte, darunter der frühere stellvertr. Volkskommissar der Schwerindustrie Pjotrow und der frühere Volkskommissar und spätere stellvertr. Chef der Wegebauverwaltung Seresbriakow, wurden zum Tode durch Erschießen verurteilt. Kadel und der frühere sowjetrussische Botschafter in London und stellvertr. Kommissar für auswärtige Angelegenheiten Sokolnikow, sowie der Kraftwagenführer Arnold, erhielten je 10 Jahre Gefängnis, der Angeklagte Strojlow 8 Jahre Gefängnis.

Lügenfeldzug um Portugals Kolonie Angola

Portugiesische Regierung weist durchsichtige Pressemanöver energisch zurück

Lissabon, 29. Januar. Die portugiesische Regierung veröffentlichte am Donnerstagabend eine Note, die sich vor allem mit einem angeblichen Vertrag mit Deutschland über eine Ausbeutung der portugiesischen Kolonie Angola beschäftigt. In der Note wird gesagt, daß die Urheber dieser Feltungsentwürfe im Lager der politischen Feinde des neuen Portugals zu suchen seien. Die portugiesische Regierung werde ihren Kolonialbesitz weder verkaufen, noch irgend einer Macht zur Ausbeutung übertragen, verpachten oder aufteilen, und zwar sowohl aus staatsrechtlichen Gründen als auch aus vaterländischer Gesinnung.

General Hayashi bildet das Kabinett Auswahlhaltung der Parteien!

Tokio, 29. Jan. (Chiffrendienst des DW.) Der Kaiser vertraute auf Vorschlag des Fürsten Salonsi den früheren Kriegsminister Hayashi mit der Bildung des neuen Kabinetts. Die Armee wird für das neue Kabinett den Chef des militärischen Erziehungswezens, General Sugiyama, als Kriegsminister zur Verfügung stellen.

Wie die Agentur Domei berichtet, teilten die Militärkreise mit, daß sie an das neue Kabinett folgende Forderungen stellen:

1. Der Schwerpunkt seiner Tätigkeit muß in der Stärkung der Landesverteidigung liegen.
2. Neben dem Kabinett muß ein Zentralrat geschaffen werden, der unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten steht.
3. Das parlamentarische System und die Wahlordnung müssen einer Reform unterzogen werden.
4. Das Kabinett und die Staatsführung muß unabhängig von den politischen Parteien sein.

Dem neuen Kabinett sollen nur Männer mit neuen Gedanken angehören, die sich für die Erneuerung des Staates überzeugt einsehen.

Der mit der Kabinettsbildung beauftragte General Hayashi ist 61 Jahre alt. Er war seinerzeit in Frankreich in besonderer Mission verwendet worden und dann als Mitglied der japanischen Abordnung in Genf tätig gewesen. Im Jahre 1934 wurde er als Kriegsminister ins Kabinett berufen. Er trat von seinem Posten im Herbst 1935 anlässlich des Attentates des Oberleutnant Tajawa zurück.

Verferung im amerikanischen Hochwassergebiet

Newport, 29. Jan. Die Lage im Uberschwemmungsgebiet hat sich infolge des weiteren Rückganges des Ohio-Flusses erheblich gebessert. Zwischen Pittsburg und Martinsferro fiel der Obfluslag sogar unter den Nullstand. Die Obdachlosenstand nahm allerdings zu und beträgt jetzt über eine Million. Die genaue Zahl der Toten dürfte nie festgestellt werden können. In Louisolle wurden ganze Bootsladungen Leichen geborgen. Die Aufmerksamkeits richtet sich nunmehr auf das Mississippi, namentlich auf die Stadt Cairo, wo der Obfluslag in den Mississippi hineinzieht, sowie auf Memphis, wo der Mississippi seit gestern etwa 15 Zentimeter gestiegen ist. Falls nicht neuer Regen einsetzt, wird nicht erwartet, daß der Wasserstand des Mississippi 15 Meter übersteigt. Tausende arbeiten heftigst an der Verstärkung der Mississippi-Dämme. Generalbosch Craig berichtete Präsident Roosevelt, daß nach Ansicht der Armees-Ingenieure die Mississippi-Dämme den Anprall der Flutwasser aus den Nebenflüssen aushalten würden.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 30. Januar 1937.

Missionskonferenz. Wie alljährlich findet am Lichtmessfeierstag, Dienstag, 2. Februar, nachmittags 2 Uhr im Vereinshaus in Nagold die jährliche Missionskonferenz statt. Nach einer biblischen Einleitung von Dekan Gumbel wird Missionar Martin Goldlüste, Mitteilungen machen über „Die gegenwärtige Lage der Basler Mission auf der Goldküste unter besonderer Berücksichtigung einer eingeborenen Kirche“. Sodann wird der uns von früheren Konferenzen her wohl bekannte Missionssekretär Pfarrer Zehle-Stuttgart noch das Wort ergreifen und Mitteilungen machen über die allgemeine Missionslage. Auch an dieser Stelle sei, wie im Inzeratenteil, auf die am Dienstag stattfindende Missionskonferenz hingewiesen und zu zahlreichem Besuch von hier und allen umliegenden Gemeinden herzlich eingeladen.

Freudenstadt, 29. Januar. (Schweinemästerei für das „Ernährungshilfswerk des deutschen Volkes“.) Bei Verhandlungen, die zwischen der NSB. und der Stadt Freudenstadt stattgefunden haben, hat sich die Stadt bereit erklärt, einen ganz neuen Schweineestall zu bauen. In ihm sollen zunächst einmal zehn Schweine eingestellt werden. Die Schweine werden von der NSB. Volkswohlfahrt zur Verfügung gestellt. Die Stadt Freudenstadt hat sich ferner bereit erklärt, einen sogenannten Fuhrpark einzurichten, der täglich bezw. alle zwei Tage die Speise- und Küchenabfälle von den Häusern abholt, einen Dampfkessel anzuschaffen, in dem das Schweinefutter zubereitet werden kann und drittens einen Silo zu bauen, um die nicht sofort verwendbaren Speise- und Küchenabfälle als Vorrat einzulagern. Für die Betreuung der Schweinemästerei stellt die NSB. einen geeigneten Mann auf, der diese Tätigkeit nebenberuflich ausübt.

Freudenstadt, 30. Januar. Im Zuge der Jahres-Mitgliederappelle im Kreis Freudenstadt spricht heute Samstag in Wörnersberg Kreisschulungsleiter Pg. Carl; in Gättelstingen Ortsgruppenführer Pg. Reber.

Wildbad, 29. Januar. (Eine 68jährige Frau verbrannt.) Am Donnerstagnachmittag 5 Uhr kam die 68jährige Frau Zeiger in der Charlottenstraße dem glühenden Küchenherd zu nahe. Ihr Halstuch hing Feuer, und im Augenblick stand die Frau in hellen Flammen. Hausbewohner eilten zu Hilfe; die Englische hatte aber schon so schwere Brandwunden erlitten, daß der Tod bald danach eintrat. Der Mann der tödlich verunglückten arbeitet in der Papierfabrik. Seine Frau war teilweise gelähmt und außerdem kränklich. Es steht noch nicht fest, ob die Frau den erlittenen Brandwunden, oder einem Herzschlag erlegen ist.

Calw, 29. Januar. (An Lichtmess tagt der Fleckviehzuchtverein.) Am nächsten Dienstag hält der Fleckviehzuchtverein Calw unter Vorsitz von Bezirksbauernführer Hansmann-Liebelsberg im Saalbau Weib seine Hauptversammlung. Im Mittelpunkt der Tagung, zu der neben den Mitgliedern auch die Bürgermeister und Farrenhalter des Kreises geladen sind, steht ein Vortrag von Landesökonomierat Dr. Dohler-Herrenberg über das neue Reichstierzuchtgesetz und seine Auswirkung, wobei besonders über die Anforung der zur Zucht bestimmten Vätertiere Aufschluß erteilt wird.

Dettingen (Hohenzoll.), 29. Januar. (Auf der Jagd verunglückt.) Gestern nachmittag verunglückte Jagdpächter Heinrich Wegler beim Jagen in Redarhausen dadurch, daß er an einem steilen Hang durch das Glatteis zu Fall kam. Dadurch ging sein Jagdgewehr los, der Schuß ging in den Unterarm. Das Befinden des Verunglückten im Krankenhaus Horb ist gut.

Tübingen, 29. Jan. (Schwer verletzt.) Bei den Bauarbeiten an der Umgehungsstraße bei Lustnau stürzte ein Kippwagen beim Entleeren die Böschung hinunter. Ein Arbeiter aus Tübingen, der den Wagen festhielt und denselben nicht rechtzeitig losließ, wurde über den abstürzenden Kippwagen geschleudert. Er zog sich durch den Sturz einen Schädelbruch und eine starke Fleischwunde am Kopf zu.

Crailsheim, 29. Jan. (Tödtlich verunglückt.) Der 49 Jahre alte verheiratete Rangiermeister Friedrich Burtzhardt von hier glitt beim Rangieren auf dem Trittbrett eines Eisenbahnwagens aus, so daß er auf den Boden fiel. Dabei wurde er von dem Fahrzeug gestreift. Mit einer schweren Kopfverletzung wurde der Verunglückte ins Kreis-Krankenhaus eingeliefert, wo er gestorben ist.

Ulm, 29. Jan. (Der alte Uli mer.) Am Donnerstag verstarb im 94. Lebensjahr Oberpedell a. D. Wilhelm Walker. Er hat die Feldzüge 1866 und 1870/71 mit Auszeichnung mitgemacht. Nach seiner militärischen Dienstzeit war Walker Oberpedell an der Universität in Tübingen. Seit seiner Jurrubesehung lebte er bei seinen Angehörigen in Ulm.

Freiburg, 29. Jan. (Schwarzwald-Skimeisterfahrten.) Am 30. und 31. Januar, also am Samstag und Sonntag, finden auf dem Feldberg die Schwarzwald-Skimeisterfahrten statt. Standort für die Austragung der Wettkämpfe ist Neuhardt i. Schw. Am Samstag nachmittags beginnen die Kämpfe mit dem Langlauf, der den Hebelhof zum Start und Ziel hat. Am Sonntag findet im neuen Feldberg-Stadion (Zähler Loch) der Sprunglauf statt.

Die Reichsgartenschau 1939 in Stuttgart

Berlin, 30. Januar. Zwischen dem Reichsbauernführer und Reichs- und preußischen Minister für Ernährung und Landwirtschaft R. Walter Darré, und dem Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen Stuttgart, Dr. Strölin, wurde am Freitag, wie die Pressestelle des Reichsnährstandes mitteilt, in Berlin der Vertrag über die Abhaltung der Reichsgartenschau 1939 in Stuttgart unterzeichnet.

Reichsnährstand und Stadt Stuttgart sind bestrebt, diese Reichsgarten-Ausstellung zu einer eindrucksvollen Kundgebung des gesamten gärtnerischen Berufsstandes zu gestalten.



Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

NSDAP, Ortsgruppe Simmertfeld
Heute abend 8 Uhr Mitgliederversammlung bei Pg. Hoffmann zum „Hirsch“. Teilnehmern haben alle Parteigenossen, SA., SS., BdM., NS-Frauenstaff. Stv. Ortsgruppenleiter.

Partei-Amtler mit betrounten Organisationen

Reichsluftschutzbund Altensteig

Sämtliche Amtsträger haben an der heute abend 8 Uhr im „Grünen Baum“ stattfindenden Mitgliederversammlung der NSDAP teilzunehmen. Gemeindegroßgruppenführer.

NS-Rechtsberatungsstelle, Kreis Freudenstadt

Der Rechtsberater für Betriebsführer hält am kommenden Montag von 9-10 Uhr auf unserer Dienststelle, Stuttgarterstraße 29, eine Sprechstunde ab.

NS-Frauenstaff u. Abtlg. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft

An der Mitgliederversammlung heute abend beteiligen wir uns vollzählig.
Für den Kurzstufkurs am Montag und Dienstag (Hauswirtschaft) Köffel und Teller mitbringen. Anmeldungen können noch angenommen werden.

Die Abteilungsleiterin Der Ortsfrauenstaffsleiterin.

SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.



Heute 20.00 Uhr im „Grünen Baum“.

SA., BdM., SV., JM.

Hitler-Jugend, Gefolgschaft 19/126, Schar 3

Die gesamte Schar tritt am Sonntag, den 31. Jan., morgens um 8.15 Uhr vor dem Heim in Böfingen an. Schreibzug mitbringen. Der Scharführer.

Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Margarine-Bezugscheine

Nach den Bestimmungen der Reichsregierung über die Fettversorgung werden bekanntlich seit dem 1. Januar von den Fürsorgebehörden besondere Margarinebezugscheine ausgegeben, um den Volksgenossen mit geringem Einkommen den Bezug der Konsummargarine zu sichern. Da die Scheine vielfach erst in der zweiten Januarhälfte ausgegeben worden sind oder auch jetzt noch ausgegeben werden, hat der Reichs- und preussische Arbeitsminister angeordnet, daß der Januar-Bezugschein für Konsummargarine auch für Februar Gültigkeit hat. Die Bezugsberechtigten können daher den Januar-Abchnitt des Bezugscheins auch noch im Februar verwenden. Dagegen ist die Gültigkeitsdauer des Januar-Abchnitts des Reichsverbilligungsscheins für Speisefette nicht verlängert worden, weil Reichsverbilligungsscheine schon seit länger Zeit ausgegeben werden und die Bezugsberechtigten daher die Scheine rechtzeitig erhalten haben.

Schwarzer Tag für die Schifffahrt

Die „Aquitania“ im Sturm beschädigt

50 Passagiere verletzt

Newport, 29. Jan. Wegen der starken Stürme auf dem Atlantik lief der Cunard-Dampfer „Aquitania“ mit 36 Stunden Verzögerung im Newporter Hafen ein. Der Dampfer geriet in einen heftigen Sturm. Das Schiff wurde an der Steuerbordseite von einer über haushohen Großwelle getroffen und legte sich stark auf die Seite. Viele Fenster und ein Teil der Deckaufbauten wurden beschädigt. Gegen 50 Passagiere erlitten leichtere Verletzungen.

Tanddampfer bei Borkum gestrandet

Bremen, 29. Jan. In der Nacht zum Freitag strandete bei Borkum der Tanddampfer „Olifer“ der Hamburger Desfirma J. Schindler. Der auf der Heimreise von Newport befindliche Schnelldampfer „Europa“ versucht, die Besatzung des gestrandeten Schiffes zu bergen.

Der gestrandete Tanddampfer „Olifer“ (1095 Bruttoregistertonnen groß) muß als verloren gelten.

Dampfer „Europa“ hat die Fahrt nach Bremerhaven am Freitag um 9 Uhr fortgesetzt, da von dem gestrandeten Schiff nichts mehr zu sehen war. Durch das Ausweichen von Motorrettungsbooten gelang es der „Europa“, insgesamt drei Mann vom Dampfer „Olifer“ zu retten. Es muß leider damit gerechnet werden, daß die übrigen Besatzungsmitglieder den Tod gefunden haben.

Wie wir erfahren, soll das Tandmotorship „Olifer“ 14 Mann Besatzung gehabt haben.

Weitere Schiffsunfälle in der Nordsee

Emden, 29. Jan. Am Ostende der Insel Rottum strandete ein Motorschiff. Die Vergungsdampfer „Albatros“ und „Eplerooog“ sind an der Unfallstelle und versuchen, das Schiff abzuschleppen. Das gestrandete Fahrzeug ist stark vereist, so daß der Name noch nicht erkannt werden konnte. Weiter ist zu melden, daß die 150 Tonnen große Motorschiff „Seehund“ (Schiffser Heinrich Janßen-Nordde), die auerab von der Norddeider Hafeneinfahrt nach Quist zwischen Eis feststeht, am Donnerstag die Kotschlag zeigte. Es wird angenommen, daß der Besatzung der Proviant ausgegangen ist. In der Nähe liegen noch zwei holländische Dampfer im Eis fest.

Gestorben

Erstmahl: Friederike Sikel geb. Holz.
Oberstleutnant: Karoline Wolf geb. Wolf, 76 J. a.

Druck und Verlag: W. Kieker'sche Buchdruckerei in Altensteig.
Hauptgeschäft: Ludwig Lauf, Angelegte: Gustav Wobnisch, alle in Altensteig. D.-A.: XII. 86: 2170. Jd. Preis: 8 gütig.

Morgen Sonntag im „Traubensaal“

Familienabend
 des Schwarzwaldervereins. — Beginn 1/8 Uhr.

Freundliche Einladung
 zur
jährlichen Missionskonferenz
 am Dienstag, 2. Februar, nachmittags 2 Uhr im
 Vereinshaus, Nagold.
 Redner: Missionar Martin, Goldkiste,
 Missionslehr. P. Jehle, Stuttgart.
 Zu zahlreichem Besuch laden herzlich ein:
 Dekan Gumbel. Missionar Schmid.

Simmersfeld — Oberweiler.
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
 Bekannte zu unserer am Dienstag, den
 2. Februar 1937 im Gasthaus zur „Sonne“
 in Simmersfeld stattfindenden Hochzeits-
 feier freundlichst einzuladen.
 Karl Kern
 Sohn des Mich. Kern, Oberholzhauser in Simmersfeld
 Agathe Wurster
 Tochter des Joh. Wurster, Metzgerstr. in Simmersfeld
 Kirchgang um 1/21 Uhr in Simmersfeld.

Simmersfeld, den 30. Jan. 1937.
Todes-Anzeige.

 Verwandten und Bekannten geben wir die
 traurige Nachricht, daß meine liebe Frau,
 unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und
 Großmutter
Marie Braun
 geb. Harr
 in die ewige Heimat im Alter von 72 Jahren
 abgerufen wurde.
 In tiefer Trauer:
 Der Gatte Michael Braun, Schneider
 mit Angehörigen.
 Beerdigung Sonntag nachmittag 1 Uhr.

Pfalzgrafenweiler.
Danksagung.

 Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
 nahme bei dem so schweren Verlust unseres
 lieben Sohnes und Bruders
Christian
 sagen wir innigen Dank. Insbesondere danken
 wir Herrn Pfarrer Klemm für die tröstenden
 Worte am Grabe, für den erhebenden Ge-
 sang des Liederkranzes, für die Kranznieder-
 legungen und die zahlreiche Begleitung von
 Nah und Fern zu seiner letzten Ruhestätte.
 Familie Dieterle.

Versäume Niemand

die großen Preisvorteile, welche
 mein Winterschluß-Verkauf
 bietet.

Gustav Wucherer

Altensteig.
Verdunklungs-Vorhänge
 für Behörden, Schulen und Privat
 fertigt sachmännlich an

Wilh. Henßler jr., Sattler- und Tapetiergeschäft
 Verdunklungs-Papier am Lager.

KOHLLEN

Bestellungen auf nächster Tage eintreffende
Union- und Elform-Brikett
 nimmt entgegen

J. Wurster Nachf.

Für Vogelfutter

Sonnenblumen 1 Pfd. —.35
 Streufutter 1 Pfd. —.45
 Vogelfutter o. Hf. 1 Pfd. —.60
 Vogelfutter m. Hf. 1 Pfd. —.70
 Stangfutter i. Paket —.35
 Weisenringe —.20
 Hanf- und Haisferne,
 Canarien- und Rübssamen

bei **Hr. Burghard jr.**

Chriders, tüchtiges

Mädchen

(nicht unter 20 Jahren),
 das an Alleinarbeit ge-
 wöhnt, in auswärtiges
 Geschäftshaus auf 1. oder
 15. März gesucht.

Zu erfragen in der Geschäfts-
 stelle des Blattes.

**Galgen-
 und
 Tappkarten**

empfiehlt die
Buchhandlung Lauk
 Altensteig.

Kirchl. Nachrichten.
 31. Jan. 10 Uhr Predigt,
 11 Uhr Kinderkirche. 1/8 Uhr
 Gemeindefeststunde. Dienstag
 8 Uhr So. Frauenhilfe. Mit-
 woch 8 1/2 Uhr Hausangestell-
 tenabend.

Methodistengemeinde.
 Sonntag 1/2 10 Uhr Predigt,
 1/2 11 Uhr Sonntagsschule
 1/2 8 Uhr abends Predigt.
 Mittw. 8 Uhr Bibel- u. Gebetsst.

Roth. Gottesdienst.
 Sonntag, 31. Jan. 8 1/2 Uhr.

Altensteig

Gesangs-Unterhaltung

Morgen Sonntag von
 4 Uhr ab bei J. Schwarz
 Bäck r und Wirt.

Heute und Sonntag

Sauerkraut mit Beilagen

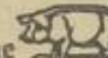
Schlöß zum „Waldborn“
 Eßhausen.

Eßenhausen.

Eine gute

**Ruß-
 Ruß** 

mit dem 1. Kalb, verkauft
 G. Etzb.

Ein Paar starke
**Läufer-
 Schweine** 

verkauft
 Johannes Wurster, Metzger
 Simmersfeld.

Zwei
**Läufer-
 Schweine** 

220 Pfund schwer, verkauft
 Christian Walz b. „Adler“
 Waddorf.

Anzug-
 Mantel-
 Koutim-
STOFFE
 blau, grau, schwarz und farbig
 wollene Maßqualitäten
 à metr. 6.80, 8.50, 10.50, 12.80, 15.40 RM.
 Wir liefern porto u. verpackungsfrei!
 Verlangen Sie unverbindliche Muster-
 sendung!
 Geraer Textilvertrieb
 Ernst Raab, Gera A. 77

Garrweiler

Am Sonntag, den 31. Januar 1937
 findet im Gasthaus zum „Hirsch“ eine

25ger-Feier

statt. Hierzu laden freundlich ein
 die 25ger

Kouweiler.

Am Sonntag, den 31. Januar von
 nachmittags 2 Uhr ab



Tanzmusik

Abends

Kappenabend

wozu freundlichst einladet

Ernst Burkhardt zum „Lamm“.

Egenhausen.

Heute Samstag

Unterhaltungsabend

mit bekannten Spezialitäten

wozu freundlichst einladet

Seeger zur „Krone“.

Bestellungen

auf

Sommerroggen und Sommerweizen

Saatgerste und Saathafser

Saathartoffeln

wollen nun raschmöglichst aufgegeben werden.

Württ. Warenzentrale

landwirtschaftlicher Genossenschaften N. G.
 Lagerhaus Altensteig, Telefon 385.

**Unser Kampf
 um unser
 Volk
 ist unsere
 schönste
 Mission**

WHW 1936/37

Noch 6 Wochentage

Besonders hingewiesen sei auf große Mengen **Winter-Schluß-Verkauf**
Vorhangreste, angestaubte Vorhänge

Reinhold Hayer

einzelne Garnituren oder Einzelpaare, auch neue

Schlafdecken von Mk. —.90 an, Schlafdecken-Reste für alle Zwecke.